

HITO STEYERL. THE CITY OF BROKEN WINDOWS

15.06.-15.10.2023

Die Künstlerin Hito Steyerl (*1966, München) thematisiert in ihren Arbeiten häufig politische wie soziale Konflikte in einer globalisierten Welt und verschränkt diese mit lokalen Situationen, was ihren Werken eine besondere Mehrdimensionalität verleiht. Das gilt auch für *The City of Broken Windows (Stadt der zerbrochenen Fenster)*, eine Installation, die Steyerl ursprünglich für ihre Ausstellung in Turin (Castello di Rivoli, 2019) konzipierte. Die Künstlerin beleuchtet mittels zweier Videoarbeiten und durch zwei Textebenen aus jeweils unterschiedlichen Perspektiven die gesellschaftlichen Auswirkungen von zerbrochenen Fenstern. Das zerbrochene Fenster steht dabei als Metapher für gesellschaftliche Brüche und Spannungen, ihre Ursachen und Wirkungen.

Einerseits geht es um den visuellen und psychologischen Eindruck, den fehlende bzw. zerstörte Fenster hervorrufen. Nach der sogenannten „Broken Glass Theory“ verfallen Häuser oder Straßenzüge umso schneller, je mehr Anzeichen von Verwahrlosung und Zerstörung sie aufweisen. Im Video *Unbroken Windows* wird ein ehemaliger US-Soldat in Camden, New Jersey (USA), vorgestellt. Er arbeitet gemeinsam mit lokalen Aktivist*innen daran, zerbrochene Scheiben in US-amerikanischen Großstädten durch den Einsatz von Spanholzplatten, die wie Fenster gestaltet bzw. bemalt sind, zu verschließen. Die Tätigkeit, durch dekorative Tafeln das Erscheinungsbild verlassener Häuser entscheidend aufzuwerten, erweist sich als eine machtvolle Geste, um Nachbarschaften tatsächlich zu revitalisieren. Das Video ist mit einer Tonspur aus Polizeifunk und Sirenen unterlegt. Somit wird der friedlichen Charakter der Aufnahmen mit der „Broken-Windows-Theorie“ verknüpft.

Im Video *Broken Windows* auf dem gegenüberstehenden Monitor werden Fenster in einer laborartig sterilen Halle absichtlich eingeschlagen, um das eigentümliche Splittergeräusch des Fensterglases hervorzurufen. Damit wird eine Künstliche Intelligenz trainiert, die das Splittern von Glas am zugehörigen Geräusch erkennen und entsprechend melden kann. Hito Steyerl hat die Aktion in Cambridge (UK) bei der Sicherheitsfirma Audio Analyticy durchgeführt. Wir leben in unseren Städten vom Außenraum getrennt, vertikal übereinander, in Sicherheit, in Distanz – eben hinter Glas – und können uns damit der Illusion einer intakten, modernen und zivilisierten Welt hingeben. Wo diese Unversehrtheit, wo der westliche Blick und wo unsere vermeintlichen Standards brüchig werden, wo ihnen Verfall droht, werden sterile Regelmäßigkeit und Technik auf den Plan gerufen. Die KI lernt, bei Glasbruch Alarm zu schlagen – die Behörden werden eingeschaltet.

Zusammen ergeben beide Videos einen dialektischen, dokumentarischen Essay über den Abstand, die Gegensätze und die Ungleichzeitigkeit zwischen den großen konkurrierenden Erzählungen: jener des Fortschritts durch Technik und jener eines Fortschritts, der sich sozialem Bewusstsein und daraus resultierendem Engagement verdankt, jener von zunehmenden Reichtum und jener von zunehmender Armut in der Welt.

Schließlich wird mit *The City of Broken Windows* auch auf die traumatischen Ereignisse während des Pogroms in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938, als die Gewaltakte gegen Jüd*innen im nationalsozialistischen Deutschland eskalierten, verwiesen. Mehr als 250 Synagogen wurden in Brand gesetzt, tausende jüdische Geschäfte, Schulen und Wohnhäuser geplündert oder zerstört. In Leipzig, wo Pogrome gegen Juden schon weit früher einsetzten, wurde das jüdische Leben in der Reichspogromnacht nachhaltig zerstört. Die Synagogen in der Stadt, der jüdische Friedhof sowie die jüdischen Wohnviertel, Kaufhäuser, Cafés und Schulen wurden verwüstet und in Brand gesteckt. Der vom nationalsozialistischen Deutschland entfachte Weltkrieg führte auch in den folgenden Jahren zu unzähligen Scherben und zerbrochenen Glasfenstern. Besonders gilt dies für den Luftangriff vom 4. Dezember 1943, bei dem auch die Häuserzeilen des Sachsenplatzes, auf dem heute das Museum der bildenden Künste steht, zerstört wurden.

DIE KÜNSTLERIN

Hito Steyerl, 1966 in München geboren, lebt und arbeitet in Berlin. Sie ist Dokumentarfilmerin, Künstlerin, Autorin und Professorin für experimentellen Film und Video an der Universität der Künste in Berlin. 2007 nahm sie an der documenta 12 teil, 2009 folgte ihre erste Einzelausstellung im Neuen Berliner Kunstverein.

Es folgten zahlreiche Ausstellungen und Teilnahmen auf Biennalen und Festivals, unter anderem 2015 im deutschen Pavillon auf der 56. Biennale di Venezia, 2016 auf der 32. Bienal de São Paulo und 2017 bei den Skulptur Projekten Münster. 2020/21 zeigte die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf zusammen mit dem Centre Georges-Pompidou in Paris ihre erste Retrospektive.

Eine Auswahl ihrer Essays publizierte Hito Steyerl in *Die Farbe der Wahrheit* (2008), *The Wretched of the Screen* (2012), *Jenseits der Repräsentation* (2016) und *Duty Free Art* (2017/18).

VERANSTALTUNG

Samstag, 1. Juli 2023, 16 Uhr

Kunst und Öffentlichkeit in Zeiten digitaler Disruption

Panel mit Hito Steyerl, Medienkünstler Francis Hunger und

Kunstwissenschaftler Wolfgang Ullric. Moderation: Stefan Weppelmann

ÖFFNUNGSZEITEN / EINTRITT

Di und Do–So 10–18 Uhr, Mi 12–20 Uhr,

Feiertage 10–18 Uhr

Tagesticket 10 Euro / ermäßigt 5 Euro

bis zum vollendeten 19. Lebensjahr Eintritt frei

am 1. Mittwoch im Monat Eintritt frei

PRESSE MATERIAL / FOTOS

<https://drive.lecos.de/index.php/s/bwgrfqFAHPKKTDL>

Kennwort: HitoSteyerl2023

KONTAKT / INFORMATIONEN

Museum der bildenden Künste Leipzig

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Jörg Dittmer | Maria-Luise Kunze

Tel.: +49 341 216 999 42

E-Mail: presse.mdbk@leipzig.de | www.mdbk.de

HITO STEYERL. THE CITY OF BROKEN WINDOWS

Werkangaben

Einkanal-HD-Videos mit Ton:

Broken Windows (Zerbrochene Fenster), 6:40 Min.

Unbroken Windows (Unzerbrochene Fenster), 10 Min.

Edition: 7 (plus 2 Artist's proofs)

Werkverzeichnis: HS 018

Ortsspezifische Inszenierung im Museum der bildenden Künste Leipzig:

Zwei 75"-High-Brightness Displays (Samsung OM75A, 4000 cd/qm, UHD 2940 x 2160), jeweils auf hölzernen Staffeleien, zwei aus selbstklebenden Vinylbuchstaben gesetzte Textreihen (Plots) jeweils an den Längswänden, Plexiglasscheibe, MDF-Platten mit weißem und grauem Anstrich (div. Maße)

Broken Windows, 6:40 Min.

Protagonisten: Dr. Sacha Krstulović, Dr. Chris Mitchell, Anastasija Arnoldas

Kamera, Farbkorrektur, Postproduktion: Christoph Manz

Location Manager (UK): Kate Parker

Grip: Reece Hearnshaw

Produktionsassistent: Dan Ward

Tonaufnahmen: Tom Sedgwick

Grafikdesign: Ayham Ghraoui

Neural music: Jules Laplace

Sounddesign und Mischung: Alexander Hoetzing

Produzent: Richard Birkett

Zerschlagen der Scheiben: Hito Steyerl

Dank: Audio Analytics, Cambridge; Andrew Kreps, Alice Conconi

Unbroken Windows, 10 Min.

Protagonisten: Chris Toepfer (Dekorationsmaler), Jacqueline Santiago (Aktivistin), Pedro Regalado (Stadthistoriker)

Produktionsmanager und Kamera: Jason Hirata

Zweite Kamera: Josh Lawson

Steadicam: Samuli Haavisto

Farbkorrektur und Postproduktion: Christoph Manz

Neural music: Jules Laplace

Sounddesign und Mischung: Alexander Hoetzing

Grafikdesign: Ayham Ghraoui

Produzent_innen: Sam Trioli, Alice Conconi

Produktionsassistent: Srinivas Aditya Mopidevi

Zerbrochenes Fenster: Hito Steyerl

Dank: Andrew Kreps, Chris Toepfer, Camden Lutheran Housing Inc., Phoebe Helander und Marta Kuzma

Ausstellungsgeschichte

Castello di Rivoli, Museo d'Arte Contemporanea, Turin (Solo-Installation, 01.11.2018 - 01.09.2019)

sowie im Rahmen der Ausstellungen

This is the Future, Art Gallery of Ontario, Toronto (24.10.2019 - 23.02.2020)

Hito Steyerl. I will survive, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, K21, Düsseldorf (26.09.2020 - 10.01.2021) und Centre Georges Pompidou, Paris, (19.05. - 05.07.2021)

Uncanny Valley. Being Human in the Age of AI, Museum of Fine Arts (de Young), San Francisco (22.02.2021 - 27.06.2021)

Beneath the Skin, between the Machines, HOW Art Museum, Shanghai (15.01. - 25.04.2022)

STEFAN WEPPELMANN: HITO STEYERL. THE CITY OF BROKEN WINDOWS

I. Theorien zerbrochener Fenster

Ursprünglich hat Hito Steyerl ihre Installation *The City of Broken Windows* für eine 150 Meter lange Galerie im Turiner Castello di Rivoli konzipiert (2018). Die Arbeit setzt daher einen langgestreckten Raum voraus. Aber nicht nur deshalb kam für ihre Präsentation in Leipzig die große Terrasse des Mdbk in Frage, auf deren Proportionen die Künstlerin die ortsspezifische Installation des Werks angepasst hat. Die Terrasse eignet sich in besonderer Weise zur Präsentation von *The City of Broken Windows*, da sie mit ihren Glasfronten zu den inhaltlichen Dimensionen der Arbeit in Beziehung tritt.

Hito Steyerl beleuchtet mittels zweier Videoarbeiten, sowie durch zwei Textebenen, aus jeweils unterschiedlichen Perspektiven die gesellschaftlichen Auswirkungen von zerbrochenen Fenstern. Das zerbrochene Fenster steht dabei als Metapher für gesellschaftliche Brüche und Spannungen, ihre Ursachen und Wirkungen.

Wer die Terrasse also aus dem Treppenhaus durch den Zugang an ihrer Längswand betritt, sieht linker Hand, vor der mit Muschelkalk verblendeten Wand, ein Display, auf dem die Videoarbeit *Unbroken Windows* läuft. Auf der gegenüberliegenden Seite, also vor der schmalen Glasfront, zeigt der Monitor hingegen die Arbeit *Broken Windows*. Der Raum selbst ist an seinen Längsseiten durch bemalte Holzplatten gegliedert, die an geschlossene Fenster erinnern sollen. Mittels zweier Texte, die jeweils als lange Reihung von Sätzen über diese Installation laufen, werden die einzelnen Elemente zusammengebunden, zugleich werden die Betrachtenden zur Bewegung im Raum animiert.

Zwei Theorien von zerbrochenen Fenstern stehen sich visuell gegenüber: der Text, der auf der Seite des Videos *Unbroken Windows* beginnt, ist in den Fußnoten auf die Parabel des französischen Ökonomen Frédéric Bastiat (Bayonne 1801 - Rom 1850) bezogen, der 1850 im Rahmen eines Aufsatzes (*Was man sieht, und was man nicht sieht / Ce qu'on voit et ce qu'on ne voit pas*) eine Parabel vom zerbrochenen Fenster ausführt: Ein Ladenbesitzer ist wütend auf seinen Sohn, der eines der Ladenfenster zerbrochen hat, das nun für 6 Francs ersetzt werden soll. Die Umstehenden versuchen ihn zu beruhigen: „Das ist doch nicht schlimm. Denk' doch daran, was mit den Gläsern wäre, wenn es keine zerbrochenen Fenster gäbe.“ So erhält der Glaser 6 Francs und ersetzt das Fenster – das ist das, was man sieht. Aber der Ladenbesitzer hätte ebendiese 6 Francs auch für neue Schuhe ausgeben können, was er jetzt nicht mehr kann. Dem Schuhmacher entgeht der Geldbetrag, und dem Ladenbesitzer entgehen die Schuhe sowie der Nutzen daran – das ist das, was man nicht sieht.

Dieses einfache Bild weist einerseits auf die folgenreiche Komplexität und ökonomische Wirkmacht von Konsumentenscheidungen, zum anderen stellt es heraus, dass Märkte sozialen und gesellschaftlichen Einflüssen unterliegen, die sich auch auf die Nachfrage übertragen: der Ladenbesitzer ist in der Entscheidung, wie er sein Geld einsetzt, nicht vollends frei, er muss die zersprungene Scheibe ersetzen, denn sie ist Teil seines Geschäfts.

Auch eine zweite Idee nimmt ihren Ausgang von zerbrochenen Fenstern. Sie kam 1982 von den US-amerikanischen Sozialforschern George L. Kelling und James Q. Wilson und hat einen kriminologischen Hintergrund: danach sind zerbrochene Fenster ein Symptom für gesellschaftliche Degeneration und Unordnung. Sie sind Resultat eines verwahrlosten städtischen Raums, dessen Zustand sie verstärken. Das wiederum schürt Angst und lädt zu Verbrechen ein, was schließlich zu einer zyklischen Eskalation von beidem führt. Die Übernahme dieser Theorie in die Strafverfolgung hat mittlerweile zum höchst umstrittenen Einsatz von KI-Systemen zur vorausschauenden Polizeiarbeit in den Vereinigten Staaten und andernorts geführt. Solche Systeme stützen sich auf in Polizeiakten dokumentierte Straftaten, um Profile von Menschen und Stadtvierteln zu erstellen, die als besonders risikoreich gelten.

Der zweite Text, jener, der auf der Glasfront steht und rechts neben dem Display beginnt, thematisiert die saubere Stadt, die „vor Tatendrang glänzt“ und in der Glasbruch allenfalls mit bewusster, wie schneller Zerstörung einhergeht. Die Zerstörung gilt ihrerseits als zivilisatorischer Akt, dessen Sinn darin besteht, Scheiben (d. i. Gebäude) durch neue zu ersetzen. Die Fußnoten zu diesem Text verwehren sich allerdings ihrer eigentlichen Bedeutung, nämlich weiteren Kontext zu erschließen. Sie sind von einer Künstlichen Intelligenz erstellt, ihr Satzbau weist daher Fehler in Grammatik und Syntax auf.

Beide Zusammenhänge können in einer assoziativen Verbindung gesehen werden: wenn gesellschaftlich keine Notwendigkeit gesehen wird, ein zerbrochenes Fenster – also einen gesellschaftlichen Missstand – zu adressieren, dann können die Verantwortlichen ihre Mittel anderswo hinlenken. In der Folge kommt es zur Verschlimmerung des jeweiligen Missstandes. Eine neo-liberale Haltung setzt ihrerseits alles daran, den eigenen Wohlstand abzusichern und die in der Gesellschaft evidenten Risse und Brüche zu ignorieren. Man begibt sich hinter Sicherheitsglas, grenzt aus und verhindert durch hochentwickelte Sicherheitstechnik, selbst mit den Auswirkungen gesellschaftlicher Brechungen konfrontiert zu werden. Das geschieht zunehmend auch unter Einsatz von KI.

Hito Steyerl führte dazu 2018 in einem Vortrag aus: „Das [...] britische Unternehmen, das Geräte für die Haussicherheit herstellt, zerschlägt wochenlang Fenster, um seinen neuronalen Netzen das Geräusch zerbrechender Fenster beizubringen, damit sie es in ihre Geräte einbauen können [...]. Denken wir über die Anwendungen nach, zu denen solche Geräte produziert werden: In Gegenden mit vielen Einbrüchen (z.B. in der Bay Area um San Francisco, wo es wegen der Tech-Industrie neue Reiche und wegen derselben Tech-Industrie eben auch neue Obdachlose gibt), würden solche Geräte einen riesigen Markt finden. Technik schafft Probleme, die mit noch mehr Technik gelöst werden müssen. Wenn wir so weitermachen, gelangen wir in eine Welt, in der es einen immer größeren Markt für solche Produkte gibt, aber auch größere und wohlhabendere Haushalte, die dann ihrerseits zum Ziel von Diebstählen und Vandalismus werden. In dieser Zukunft werden Sie vielleicht keine Polizei mehr rufen können, weil Sie eine private Miliz einsetzen müssen. Aber die private Miliz könnte selbst den Wunsch haben, sich die Immobilien anzueignen, sie könnten sogar der Ansicht sein, dass es profitabler ist, das ganze Haus zu zerstören. Wenn man also das Problem immer weiter verschärft, endet man in einer völlig abgesicherten Welt, die aufgrund von KI aber nach und nach wie ein Kriegsgebiet aussieht [...].“

II. Magie unzerbrochener Fenster

Um diesen konkreten Zusammenhang, um das Potenzial, gesellschaftliche Disruptionen durch KI zu provozieren und zu steigern, geht es in dem Video *Broken Windows*, das rezente Forschungsstrategien der Sicherheits- und Überwachungsindustrie thematisiert.

Hito Steyerl hat es in Cambridge (U.K.) bei der Sicherheitsfirma *Audio Analytics* durchgeführt. In einem ehemaligen Flugzeughangar aus dem Zweiten Weltkrieg trainieren deren Ingenieure einen Algorithmus mit dem Geräusch von zerberstendem Glas, genauer: wie es sich anhört, wenn Fensterscheiben verschiedener Bauart eingeschlagen werden und deren Scherben zu Boden fallen. Wochenlang werden dazu immer wieder neue Scheiben von den Angestellten zertrümmert. In kurzen Interviews sprechen diese darüber, was sie empfinden, wenn sie mittels eines Vorschlaghammers und mit Schutzkleidung ausgestattet ihr Zerstörungswerk ausführen.

Für sich genommen, ist das perpetuierende, wie ein Ritual anmutende Zerschlagen des Glases ein absurder Akt. Vor dem Hintergrund Künstlicher Intelligenz geht es jedoch um das Bereitstellen von Informationen: welche Daten werden durch zerbrochenes Glas produziert, und wie lassen sich diese auswerten und sicherheitstechnisch einsetzen, lautet die Frage der Ingenieure. Auf einer grundsätzlicheren Ebene wird hier aber ein noch anderer Zusammenhang sichtbar. Nämlich das Ausmaß, in dem Menschen beginnen, sich den Möglichkeiten Künstlicher Intelligenz unterzuordnen: Damit KIs ihre dienende Funktion überhaupt übernehmen können und unser Leben vermeintlich sicherer, leichter, geordneter machen, müssen Menschen zunächst den Algorithmus *bedienen*. Sie müssen dazu Rituale und endlose Wiederholungen vollführen, deren Sinn mitunter darin besteht, die Komplexität des sozialen Lebens in normative und quantifizierbare Entitäten zu zergliedern, die sich algorithmisch bewerten lassen und damit die Urteilsfähigkeit der KI gewährleisten. So kann im vorliegenden Fall Alarmtechnik produziert werden, die jede Form von Glasbruch, sei es als Folge von Gewalt oder als Folge von Unfällen, erkennen und entsprechend die Autoritäten alarmieren kann. Denkt man diese Szenarien weiter, so werden jene Autoritäten vielleicht ebenfalls über künstliche Intelligenz operieren, Technik wird dann mit Technik kommunizieren und menschliche Anwesenheit wird nur noch möglich, wenn sie sich in den Normen ereignet, welche die Maschinen setzen.

Welche Informationen produziert zerbrochenes Glas? Das fragen sich die Ingenieure von *Audio Analytics*. Was ist das Geräusch der Überwachung? Welche Töne geben Gewalt und Angst? Welche alternativen Strategien können wir entwickeln, um unsere Welt nicht nur noch durch das Wertesystem der Algorithmen erfahren zu können? Diese Fragen stellt die Künstlerin.

Mit dem Video *Unbroken Windows* deuten sich demgegenüber erste Antworten an. Dokumentiert wird darin die Haltung des ehemaligen US-Soldaten Chris Toepfer, der, nach einem Einsatz im Irak, in Camden, New Jersey (USA), einen Verein gegründet hat (Neighborhood-Foundation). Dessen Aktivistinnen und Aktivisten begeben sich in unterschiedliche Stadtviertel US-amerikanischer Großstädte, wie etwa Detroit oder Chicago, in denen ein hoher Leerstand herrscht, sodass Häuser und Ladenzeilen tatsächlich zahlreiche zerbrochene Fenster aufweisen. Sie verschließen die zersplitterten Öffnungen mit

Spanholzplatten, die wie Fenster gestaltet bzw. bemalt sind. Das dokumentarisch festgehaltene Geschehen im Video zeigt Toepfer und andere Mitglieder im Chicagoer Stadtteil Pullman. Es ist mit einer Tonspur aus Polizeifunk und Sirenen unterlegt, womit dem friedlichen Charakter der Aufnahmen durch die Geräuschkulisse die *Broken-Windows-Theorie* – also der vermeintliche Zusammenhang zwischen kleinen Akten des Vandalismus und Kriminalität – unterlegt ist.

Die Tätigkeit, durch dekorative Tafeln das Erscheinungsbild verlassener Häuser entscheidend aufzuwerten, erweist sich hier als eine machtvolle Geste, um Nachbarschaften tatsächlich zu revitalisieren.

Das Tun der Aktivistinnen und Aktivisten steht nicht nur räumlich dem Tun der Ingenieure von *Audio Analytics* gegenüber. Vielmehr geht es um konträre Glaubenssysteme: im KI-Labor wird Technik für den Einsatz „von oben“, in Kontexten der Sicherheit und Überwachung, erstellt. Die Aktivistinnen und Aktivisten in den verwahrlosten Stadtvierteln sind dagegen eine Graswurzel-Bewegung, die „von unten“ am Problem der Kriminalität ansetzt. Statt um Sicherheitsapparaturen geht es um Reparaturen. In Cambridge wird zerbrochenes Glas bewusst produziert, um dessen Informationsgehalt abzuschöpfen (*data mining*). Auf der Straße geht es den Künstlerinnen und Künstlern darum, Scherben zu beseitigen, Brüche also durch Mitmenschlichkeit zu schließen. Kommt in Cambridge der Hammer zum Einsatz, agieren die Mitglieder der *Neighborhood-Foundation* mit dem weichen Pinsel.

In *Broken Windows* sind sich die Ingenieure der Gewalttätigkeit ihrer Handlungen nicht bewusst. Für sie ist das Glas keine Membran mehr, die das Innere und Äußere eines Gebäudes trennt und zugleich den Durchgang von Licht und das Hineinsehen und Herausschauen ermöglicht.

In *Unbroken Windows* sind Akte des Vandalismus bereits vollzogen worden. Die Fenster sind schon lange ihrer Funktion beraubt, und da es an Geld für ihre Reparatur fehlt, sind sie mit Brettern vernagelt und verfallen. Durch den Akt der Malerei entsteht eine neue Form von „Fenster“: diese sind keine Flüssigkristallbildschirme, durch die eine virtuelle Realität sich öffnet, das visuelle Regime der Kameras kann sie nicht durchdringen. Die gemalten Fenster werden so letztlich zu Verweisen auf die menschliche Freiheit.

Hito Steyerl deutet diese Kraft in dem dazugehörigen Text an, worin den gemalten Fenstern außerordentliche Eigenschaften zugesprochen werden: sie sollen ihre Eigentümer vor Besteuerung schützen (Steyerl verweist damit auf die Tradition gemalter statt realer Fenster. Im Mittelalter wurden Hauseigentümer nach der Anzahl der Fenster in ihren Bauten besteuert. Je mehr Fenster es gab, desto mehr Räume und Besitz wurden angenommen. Um dennoch große Bauwerke zu besitzen, aber die Steuerlast zu minimieren, wurden Fassaden mit trompe l'œil-Fenstern versehen, denn für diese lediglich aufgemalten Fenster wurden keine Steuern erhoben). Fenster sollen Zerstörung verhindern und schließlich würden sie, so heißt es im Text, sogar durch magische Akte dazu beitragen, den Tod zu vermeiden (womit Steyerl auf die Metapher des geöffneten Fensters verweist, das in der Renaissance als Hinweis auf das Jenseits zu verstehen war; geschlossene Fenster halten demgegenüber das Leben fest).

Zusammen ergeben beide Videos einen dialektischen dokumentarischen Essay über den Abstand, die Gegensätze und die Ungleichzeitigkeit zwischen den großen konkurrierenden Erzählungen: jener des Fortschritts durch Technik und jener eines Fortschritts, der sich sozialem Bewusstsein und daraus resultierendem Engagement verdankt, jener von zunehmenden Reichtum und jener von zunehmender Armut in der Welt.

III. Geister und Zwischenräume

Hito Steyerls Installation knüpft sodann an ein bildgeschichtlich weit zurückreichendes Thema an. Es geht um den Status des Bildes. Dessen flache und glatte Oberfläche hat als Schleier oder Fenster seit der Antike eine doppelte Eigenschaft: sie trennt zwischen präsenter Gegenwart und jenseitiger (historischer) Bildwelt, zwischen Ding und Repräsentation. Zugleich schafft sie nach Art eines Fensters oder einer transparenten Membran Zugang zur jenseitigen Welt. Bilder verbinden und trennen also Diesseits und Jenseits *zugleich*, sie bilden ab und verschließen sich dabei im selben Moment.

So verharren die an den Längswänden stehenden, gemalten „Fenster“, die an jene erinnern, die im Video *Unbroken Windows* zu sehen sind, in einem eigenartig paradoxen Zwischenzustand. Im Video dienen die „falschen“ Fenster dazu, reale Fenster zu ersetzen. Als Gegenstände sind sie Fiktionen, müssen aber wie Fenster fungieren, geben Öffnungen vor, sind aber nicht durchlässig. In ihrer Opazität, und damit einer dem Fenster fremden Dinglichkeit, besetzen sie den realen Raum der Terrasse und sind physisch präsentere Bilder, als jene der digitalen Displays. Die gefassten Planken tragen eine unteilbare Doppelnatur in sich, sind als Fenster Fiktion, aber als solche gegenwärtig und wahrhaftig.

Ähnliches gilt auch für die Displays, die Steyerl wie Staffeleibilder präsentiert. Eigentlich gehören solche Staffeleien in das Atelier der Künstler*innen, um Projektionsflächen für die menschliche Phantasie zu tragen, um also Oberflächen zu halten, auf denen im kreativen Schöpfungsprozess die Fantasie selbst als Bild sichtbar und damit anschaulich wird. Nun ist diese angestammte Position des handgemalten Bildes durch digitale Displays okkupiert. Deren glatte Kunststoffoberflächen erinnern an Glas. Während sie zwar in nur wenigen Minuten Tausende bewegter Bilder filmisch abspielen können, funktionieren diese dennoch nicht einzeln, sondern nur im Verbund des gesamten Narrativs. Und während digitale Bilder weltweit verfügbar und automatisiert kopierbar sind, besitzen von Hand gemalte Bilder eine Unwiederholbarkeit der Oberfläche, eine Langsamkeit, die ihren Schaffensprozess reflektiert.

Wie einst die Leinwand, sind Steyerls Displays Träger der künstlerischen Arbeit. Zugleich aber verbinden sie sich als leblose Wiedergabestationen von Informationen mit den Betrachtern, die Gefahr laufen, sich ebenfalls immer länger in einer Zwischenwelt aufzuhalten, in der sie zunehmend untrennbar von ihren Bildschirmen werden, in welche sie starren, so als wollten sie ihre physische Existenz gegen jene von Geistern tauschen.

Hito Steyerl hat selbst für *Zerbrochene Fenster* eine Fensterscheibe bei Audio Analytics eingeschlagen. Der Programmierer und Künstler Jules Laplace hat in Steyerls Auftrag die aufgenommenen Geräusche des zersplitternden Glases und der zu Boden fallenden Scherben wiederum mit einem Algorithmus bearbeitet, der eigentlich auf Spracherkennung spezialisiert ist. Herausgekommen ist eine Art symphonischer Glockenklang, der den Soundspuren des Videos beigemischt ist. Durch künstlerische Eingriffe unterwandert Steyerl

somit das Tun der Ingenieure und schafft auch dadurch eigenartige Zwischenräume, in denen nun Melodien existieren, die weder dem gebrochenen Glas entsprechen, noch von der KI „verstanden“ werden können.

IV. Die Stadt der zerbrochenen Fenster

Neben der kriminologischen wie ökonomischen Theorie um zerbrochene Fenster, neben den daraus resultierenden Fragen nach den Gefahren technischer Fortschrittsversprechen und sozialen Alternativen, neben den aktuellen gesellschaftlichen Brüchen, die aufgrund des Einsatzes von KI weiter beschleunigt und vervielfacht werden, evoziert Hito Steyerls Arbeit schließlich auch die traumatischen Ereignisse während des reichsweiten Pogroms in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938, als die Gewaltakte gegen Jüdinnen und Juden im nationalsozialistischen Deutschland eskalierten. Mehr als 250 Synagogen wurden in Brand gesetzt, und Tausende jüdische Geschäfte, Schulen und Wohnhäuser wurden geplündert oder zerstört, Menschen wurden ermordet oder sie starben später noch an den Folgen dieser beispiellosen Gewalt. In Leipzig, wo Pogrome gegen Juden schon weit früher einsetzten, wurde das jüdische Leben in der Reichspogromnacht nachhaltig zerstört. Die Synagogen in der Stadt, der jüdische Friedhof sowie die jüdischen Wohnviertel, Kaufhäuser, Cafés und Schulen wurden verwüstet und in Brand gesteckt. Hunderte Männer jüdischer Herkunft wurden in Leipzig verhaftet, misshandelt und in Konzentrationslager verbracht. Tausende von Fenstern wurden eingeschlagen.

Der vom nationalsozialistischen Deutschland entfachte Weltkrieg führte auch in den folgenden Jahren zu unzähligen Scherben und zerbrochenen Glasfenstern. Besonders gilt dies für den verheerenden Luftangriff vom 4. Dezember 1943, bei dem auch die Häuserzeilen des Sachsenplatzes, auf dem heute das Museum der bildenden Künste steht, zerstört wurden.

Weiterführende Literatur

Carolyn Christov-Bakargiev, Marianna Vecelli (Hgg.), *Hito Steyerl, The City of Broken Windows*, Ausst. Kat. (Turin, Castello di Rivoli, Museo d'Arte Contemporanea, 1.11.2018-30.6.2019), Mailand 2018.

Henner Hess, *Fixing Broken Windows and Bringing Down Crime: Die New Yorker Polizeistrategie der neunziger Jahre*, in: *Kritische Justiz*, vol. 32, 1, 1999, S. 32-57. (JStor)

George L. Kelling, James Q. Wilson, *Broken Windows*, in: *Atlantic Monthly*, März 1982, online: <https://www.theatlantic.com/magazine/archive/1982/03/broken-windows/304465/>

George L. Kelling, Catherine M. Coles, *Fixing broken windows. Restoring order and reducing crime in our communities*, New York 1997.

Nick Statt, *Zuckerberg: 'Move Fast and Break Things' Isn't How Facebook Operates Anymore*, in: *CNET*, 30.4.2014, online: www.cnet.com/news/zuckerberg-move-fast-and-break-things-isnt-how-we-operate-anymore.

Hito Steyerl, *In defense of the poor image*, in: *e-flux*, Nr. 10, 2009, online: <https://www.e-flux.com/journal/10/61362/in-defense-of-the-poor-image/>

Hito Steyerl, *The Wretched of the screen*, hgg. v. Julieta Aranda, Anton Vidolke, Brian Kuan Wood (Reihe: e flux journal), London 2012.

Hito Steyerl, Kate Crawford, *Data Streams*, in: *The New Inquiry*, 23.1.2017, online: <https://thenewinquiry.com/data-streams>.

Hito Steyerl, *Duty Free Art in the Age of Planetary Civil War*, New York 2017.